

Prof. Dr. Karl Fritsch in Graz übersendet den dritten Teil seiner mit Unterstützung aus der Ponti-Stiftung zustande gekommenen »Untersuchungen über die Bestäubungsverhältnisse südeuropäischer Pflanzenarten, insbesondere solcher aus dem österreichischen Küstenlande«.

Der vorliegende dritte Teil behandelt die Blüteneinrichtungen der untersuchten Gamopetalen mit Ausschluß der Compositen, welche dem vierten Teile vorbehalten bleiben. Untersucht wurden folgende Arten: *Arbutus unedo* L., \times *A. andrachnoides* Link (*andrachne* \times *unedo*), *Erica arborea* L., *E. scoparia* L., *Plumbago europaea* L., *Phillyrea latifolia* L., *Convolvulus cnicorum* L., *Anchusa italica* Retz., *Phlomis fruticosa* L., *Stachys fragilis* Vis., *St. subspicata* Vis., *Viburnum tinus* L.

Dr. Erich Spengler, Graz, übersendet eine Abhandlung mit dem Titel: »Untersuchungen über die tektonische Stellung der Gosauschichten. II. Teil. Das Becken von Gosau.«

Die mit Subvention der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften durchgeführten Studien erstreckten sich auf die Umrahmung des Beckens von Gosau im Bereiche des Gosau- und Rußbachtals. Die vorliegende Arbeit ist die Fortsetzung und der Abschluß der »Untersuchungen über die tektonische Stellung der Gosauschichten«, deren I. Teil in den Sitzungsberichten der Kaiserl. Akademie, 1912, p. 1039 bis 1086, veröffentlicht wurde.

In der vorliegenden Arbeit kommt der Verfasser ebenso wie im I. Teile der »Untersuchungen« zu dem Ergebnis, daß die bedeutenderen Dislokationen bereits vor Ablagerung der Gosauschichten erfolgten, so insbesondere der Aufschub der Plassengruppe im Sinne Nowak's und Hahn's auf die Dachsteinkalke der Gamsfeld- und Dachsteingruppe. Die wichtigsten nachgosauischen Störungen hingegen sind 1. die vertikalen Dislokationsflächen der Gamsfeldgruppe, deren bedeutendste die Blattverschiebung ist, welche die halbkuppelförmig gebaute Braunedlkopfgruppe vom Gamsfeld selbst trennt, 2. die sich bis gegen den Thorstein zu fortsetzende Überschiebung der Zwieselalpenzone über das Becken von Gosau. Auf der Südost-

seite des Beckens hingegen herrscht zwischen Vorderem Gosausee und Veitenhütte im Gegensatz zu Haug's Annahme nicht Überschiebungs-, sondern Auflagerungskontakt.

Die Zwieselalpenzone selbst erfährt durch neue Fossilfunde eine gegenüber Mojsisovics wesentlich geänderte stratigraphische und daher auch tektonische Auffassung. Sie besteht aus drei schuppenartig übereinander liegenden tektonischen Einheiten, deren unterste Hallstätter Facies mit Hallstätter Kalk und Zlambachschichten, deren mittlere Reiflinger Kalk, Reingrabener Schiefer, Hüpflinger Kalk und oberen Dolomit, deren oberste Hochgebirgsriffkalk mit heteropisch eingelagerten Zlambachschichten enthält.

Zum Schluß unternimmt der Verfasser eine eingehende Analyse der nachgosauischen Bewegungen im Bereiche der beiden zusammenhängenden Gosaubecken des Ischl- und Gosautales, deren wichtigste die zwischen Abtenau und Aussee lappenförmig nach Norden vorgeschobene Gamsfelddecke ist, bestimmt die Mindestbeträge der Verschiebungen, die auf einer tektonischen Karte mit Hilfe von zwei Oleaten zur Darstellung gebracht werden, versucht die topographischen Verhältnisse in der Oberkreidezeit zu rekonstruieren und gibt eine zusammenhängende Schilderung der geologischen Geschichte dieser Region von der Transgression des Gosaumeeres an bis zum Abschluß der gebirgsbildenden Bewegungen.

Prof. M. S. Losanitsch in Belgrad übersendet folgende Abhandlungen:

1. »Zur Darstellung des Valerolactons«;
2. »Elektrolytische Bestimmung des Quecksilbers im Knallquecksilber«;
3. »Über die Kondensation von Valerolacton mit aromatischen Aldehyden und fettaromatischen Ketonen.«

Erschienen ist Heft 4 von Band IV₂₁₁ der »Encyklopädie der mathematischen Wissenschaften mit Einschluß ihrer Anwendungen«.